

unter einige Schwalben, die auf der Rinne des Daches zwitscherten, seine scharf geladene Flinte abdrückte, sprang das Rohr und zerschmetterte seine rechte Hand. Man mußte sie ihm ablösen; aber bald kam der Brand in den aufgeschwollenen Arm, und Karl starb unter den fürchterlichsten Schmerzen, gleich den armen Hänstingen, deren Mutter er ermordet hatte.

62. Anton.

Anton meinte es gut, aber es fehlte ihm an Klugheit. Er sprach oft wider das Böse; meistens aber zur Unzeit und wenn ihn niemand hören wollte, oder die Leute gar ihn selbst verhöhnten. Und wenn er dann in Eifer gerieth, so fehlte er gar sehr in der Wahl der Worte. Also brachten seine sonst guten Lehren wenig Frucht, sondern ihm nur Verdruß. Einst klagte er gegen Wilhelm, wie es ihm in diesem Stücke ginge, und dieser belehrte ihn durch folgendes Gleichniß.

„Lieber Anton! es ist mit guten Lehren wie mit gutem Saamen. Ein kluger Säemann wirft diesen nicht nur hin, sondern er bereitet zuvor sein Land, und giebt Acht, ob es sich auch in dem Stande befinde, mit Vortheil besäet zu werden. Denn wenn dieses nicht ist, so mag der Saame noch so köstlich seyn, er wird wenig Frucht bringen. Und deswegen schickt sich zum Säemann nicht ein jeder. So auch, wenn man Andere belehren und bessern will.“ — Es gehört viel Klugheit dazu, die Gelegenheiten und Umstände wohl zu prüfen und zu nutzen. Wer dazu keine Gaben hat, der bessere lieber bloß sich selbst. Spr. Sal. 23, 9. Jac. 3, 1.

63. Schädliche Spielerei.

Friederike hatte die Unart, oft mit Feuer zu spielen. Sie nahm ein Stück Papier, zündete es an, und ließ es verbrennen. Sie freuete sich dann, wenn das Papier ausglimmte, und die kleinen Fun-